

## **Schultes: Vorschlag der Europäischen Kommission zur Reform der EU-Zuckermarktordnung ist abzulehnen**

Wien/Hohenau, 18. Februar 2005. - Die im Juli 2004 vorgelegten Reformvorschläge von Kommissar Fischler schädigen sowohl die europäische Rüben- und Zuckerwirtschaft wie auch die der Entwicklungsländer.

Durch die vorgeschlagenen radikalen Preis- und Quotensenkungen werden tausende europäische Rübenbauernfamilien in ihrer Existenz bedroht.

Selbst den Entwicklungsländern verhilft eine Radikalreform der Europäischen Zuckermarktordnung nicht zu mehr Wohlstand, da auch diese Länder auf lohnende Preise angewiesen sind.

Der Wunsch der ärmsten Länder der Erde, der so genannten LDC's, nach Lieferrechten für den europäischen Markt und lohnenden Preisen wurde von der Europäischen Kommission bisher abgelehnt. Ohne Quoten für alle Beteiligten kann es aber keine Ordnung am Zuckermarkt geben.

Die Österreichischen Rübenbauern haben daher einen Gegenvorschlag zu den Plänen der EU-Kommission zur Zuckerpolitik erarbeitet.

**Quoten für alle Marktteilnehmer**

Alle Länder, die Zugang zum europäischen Zuckermarkt haben, das sind die AKP, LDC und Westbalkanländer, brauchen Quoten, um Teilnehmer eines funktionsfähigen Systems zu werden.

**Preis- und Mengenkürzung**

Die von der Europäischen Kommission geplante Preisreduktion darf nicht voreilend beschlossen werden, sondern erst nach Vorliegen der Ergebnisse der nächsten WTO-Runde. Ebenso gilt es, das Ergebnis des WTO-Panels abzuwarten, ehe eine sinnvolle Neubemessung der nationalen Quoten vorgenommen werden kann.

**Schaffung eines Strukturfonds**

Der Kern des österreichischen Vorschlages zur Reform der Zuckermarktordnung besteht darin, dass allen europäischen Zuckerproduzenten ein Angebot zum freiwilligen Ausstieg aus der Zuckerproduktion gemacht wird.

So können sich Zuckererzeuger aus jenen Regionen zurückziehen, in denen die Wirtschaftlichkeit der Rübenproduktion nicht mehr gegeben ist.

Eine allfällige Quotensenkung für die in der Produktion verbleibenden Gebiete wird dadurch reduziert.

**Forderungen an Europaparlamentarier**

Im Rahmen einer am 18. Februar 2005 in Hohenau stattgefundenen Tagung mit Mitgliedern des Europaparlaments unterstrich Hermann Schultes, Präsident der Vereinigung DIE RÜBENBAUERN, dass er bei der Umsetzung des österreichischen Vorschlages große Hoffnungen in die Mitglieder des Europaparlamentes setzt.

Schultes fordert die Europaparlamentarier auf, den notwendigen Druck auf die Europäische Kommission auszuüben, damit der Legislativvorschlag entsprechend adaptiert wird.

„Es geht um die Zukunft unserer Bauernhöfe, um die Arbeitsplätze in der ländlichen Region und um die Versorgungssicherheit unserer europäischen Bevölkerung. Die derzeitigen Vorschläge der Europäischen Kommission tragen diesen Bedürfnissen in keiner Weise Rechnung und sind daher strikt abzulehnen“, kritisiert Hermann Schultes. Umso mehr begrüßt er den Entschließungsantrag des Europaparlamentes, der grundsätzlich in die richtige Richtung geht, nämlich eine Reform der Zuckermarktordnung mit Augenmaß vorzunehmen.

„Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang unserer Europaparlamentarierin Agnes Schierhuber, die einen wesentlichen Anteil an diesem für uns so wichtigen Entschließungsantrag des Europaparlamentes hat“, streicht Hermann Schultes abschließend hervor.